

Deutschland

Konservative Presse

Aufsatzsammlung

- 04-1-008** *Le milieu intellectuel conservateur en Allemagne, sa presse et ses réseaux (1890 - 1960)* = Das konservative Intellektuellenmilieu in Deutschland, seine Presse und seine Netzwerke (1890 - 1960) / éd. par Michel Grunewald et Uwe Puschner. En collab. avec Hans Manfred Bock. - Bern : Lang, 2003. - XII, 718 S. ; 21 cm. - (Convergences ; 27). - ISBN 3-906770-16-8 : EUR 81.30 (fr. Pr.)
[7838]

Der vorliegende Band präsentiert die Ergebnisse eines internationalen Kolloquiums, das vom 4. - 6. Dezember 2002 in Metz stattfand. Er vereinigt 27 Beiträge zum konservativen Milieu in Deutschland und ist komplementär zu einem ersten Band über das linke Intellektuellenmilieu zu lesen, der wenig zuvor in der gleichen Reihe erschienen ist.¹ Treibende Kraft des Projekts ist der an der Université de Metz lehrende Germanist und Zivilisationist Michel Grunewald, der dort ein Centre d'Étude des Périodiques de Langue Allemande leitet, das bereits eine beachtliche Reihe substantieller Studien vorgelegt hat und mit schöner Regelmäßigkeit weiter publiziert. Der hier anzuzeigende Band ist professionell gemacht und weist für einen Kolloquiumsband eine relative Geschlossenheit auf. Einen vollständigen Überblick über die konservative Presse im Untersuchungszeitraum darf man allerdings nicht erwarten; dafür hätte es einer systematischeren Bearbeitung bedurft. Dennoch kann sich das Ergebnis sehen lassen, ist die Zahl der nur peripher zum Rahmenthema gehörenden Arbeiten recht gering (zu nennen ist vor allem der letzte Abschnitt *Personnalités / Personen* mit den Beiträgen von Michel Durand zu Julius Rodenbergs Roman *Die Grandidiers*, Hans-Jürgen Lüsebrinks Überlegungen zum Werk Heinrich von Treitschkes und Thierry Sètes Aperçu zur Rezeption Ernst Jüngers in Frankreich). Den Auftakt der Sammlung bildet Grunewalds Einführung, die einige wichtige Leitkategorien enthält. Gestützt auf die Arbeiten des Heidelberger Soziologen M. Rainer Lepsius wird die deutsche Gesellschaft am Ausgang des 19. Jahrhunderts in vier Gruppen oder Orientierungen eingeteilt: sozialistisch, konservativ, katholisch und protestantisch-liberal. Dementsprechend ist die Presse ausgerichtet. Auf S. 8 - 9 wird das Untersuchungsrastrer vorgestellt, das die Beiträger bei der Porträtierung der jeweiligen Zeitung bzw. Zeit-

¹ *Le milieu intellectuel de gauche en Allemagne, sa presse et ses réseaux (1890 - 1960)* = Das linke Intellektuellenmilieu in Deutschland, seine Presse und seine Netzwerke (1890 - 1960) / études réunies par Michel Grunewald en collab. avec Hans Manfred Bock. - Bern : Lang, 2002. - XII, 714 S. ; 21 cm. - (Convergences ; 24). - ISBN 3-906768-78-3 kart. : EUR 80.30 (freier Pr.), sfr 117.00 (fr. Pr.).

schrift leiten sollte. Besonderes Augenmerk galt den Milieus, ihren Vordenkern, ihren Strategien und ihrer Staats- und Kulturauffassung. Die chronologische Untergliederung verläuft entlang der Jahre 1890 - 1914, 1914 - 1918, Weimar, 1933 - 1945, 1945 - 1955/60. In begriffsgeschichtlicher Beziehung ist eine gewisse Unschärfe zu konstatieren. Zwar spiegeln die diversen Zeitungen und Zeitschriften² recht gut, was man unter konservativ zu verstehen hat, aber in den siebenzig Jahren des Untersuchungszeitraums unterliegt selbst der Konservatismus starken Wandlungen. Dies wird insbesondere in den beiden Beiträgen von Falk Wiesemann³ bzw. von Jürgen Michael Schulz⁴ deutlich. Auch wenn es sich um die Blätter von jüdischen Frontkämpferverbänden handelt, ist man erstaunt, wie weit diese sich zum Konservatismus hin öffnen, obschon dieser eo ipso antisemitisch ausgerichtet war.

Zunächst handelt es sich bei ‚Konservatismus‘ um einen parteipolitischen Terminus, und eine Darstellung der Deutschkonservativen Partei nebst ihren Abspaltungen wäre sinnvoll gewesen.⁵ Die Brüder Ernst Ludwig und Leopold von Gerlach, die 1848 die konservative Partei in Preußen nebst der **Neuen Preußischen Zeitung (Kreuzzeitung)** gründeten, werden nicht einmal namentlich genannt.⁶ Die Deutschkonservative Partei, die sich im Ersten Weltkrieg die Annexionspläne der Alldeutschen zu eigen gemacht hatte, für den unbeschränkten U-Boot-Krieg eingetreten war, Reichs- und Wahlrechtsreform abgelehnt und sich gegen jegliche Friedensresolution gestellt hatte, ging mit dem Kaiserreich unter. Ihre Nachfolgeorganisation war die Deutschnationale Volkspartei, aus deren Zielen man wichtige Positionen der Konservativen ablesen kann: Wiederherstellung der Monarchie, Kampf gegen den Vertrag von Versailles, Ablehnung der Weimarer Demokratie,

² **Kreuzzeitung; Preußische Jahrbücher; Das zwanzigste Jahrhundert** : konservative Monatsschrift; **Der Türmer** : Monatsschrift für Gemüt und Geist; **Süddeutsche Monatshefte; Deutsches Volkstum** : Monatsschrift für das deutsche Geistesleben; **Bayreuther Blätter; Kunstwart; Der Vortrupp; Die Tat; Alldeutsche Blätter; Der Ring; Europäische Revue; Nationalsozialistische Monatshefte; Volkstum und Heimat**.

³ **Die nationaljüdische Antwort** : Das Jüdische Echo. Bayerische Blätter für die jüdischen Angelegenheiten (1913-1933) / Falk Wiesemann. - S. 219 - 238.

⁴ **Die Zeitschriften „Der Schild und Jüdische Front“** : Ansätze für die Formation eines deutsch-jüdischen und österreichisch-jüdischen konservativen Milieus in Deutschland und Österreich / Jürgen Michael Schulz. - S. 239 - 271.

⁵ Vgl. z.B. **Die Deutschkonservative Partei** : preußischer Charakter, Reichsauffassung, Nationalbegriff / Hans Booms. Hrsg. von der Kommission für Geschichte des Parlamentarismus und der Politischen Parteien. - Düsseldorf : Droste, 1954. - Zusammenfassend: **Stand und Probleme der Erforschung des Konservatismus** / hrsg. von Caspar von Schrenck-Notzing. - Berlin : Duncker und Humblot, 2000. - (Studien und Texte zur Erforschung des Konservatismus ; 1).

⁶ Dabei hat die Verfasserin, Dagmar Bussiek, über eben diese Zeitung promoviert: **„Mit Gott für König und Vaterland“**: die Neue Preußische Zeitung (Kreuzzeitung) 1848 - 1892. - Münster, 2002. - (Schriftenreihe der Stipendiatinnen und Stipendiaten der Friedrich-Ebert-Stiftung ; 15). Hier erweist sich der Nachteil einer allzu rigiden chronologischen Einengung!

Antisemitismus und völkisch-nationale Gesinnung. Axel Schild hat dies in seinem Beitrag⁷ klar herausgearbeitet. Nach der nationalsozialistischen Gleichschaltung spielte der Konservatismus keine politische Rolle mehr, sieht man vom Widerstand gegen Hitler einmal ab, in dem sich zahlreiche Nationalkonservative engagierten. Aber nach dem Ende des Ersten Weltkriegs war der Konservatismus zu einer Mentalität geworden, war nicht mehr an eine einzige Partei gebunden. Der jetzt entstandene revolutionäre Konservatismus, der sich in deutlichen Gegensatz zu Liberalismus, Marxismus und Demokratie stellte und sich mit ständisch-korporatistischen wie vitalistisch-lebensphilosophischen Elementen auflud, verbindet sich vor allem mit den Namen A. Moeller van den Bruck, Ernst Jünger und Oswald Spengler.⁸ Diese Strömung, die sich mit den Worten Schilds „historisch blamiert“ hatte, hätte nach dem Zweiten Weltkrieg ungleich größere Anpassungsleistungen zu erbringen gehabt als nach dem Ersten Weltkrieg, wenn sie hätte überleben wollen. Dennoch ist ihr Einfluß in der und auf die Adenauerzeit nicht zu unterschätzen. Ob allerdings der **Rheinische Merkur**, hier von Guido Müller mit der bunten Charakterisierung „ein militantes christliches, konservativ-liberales und westliches Medium in der Gründungsphase der Bundesrepublik Deutschland (1946-1950)“ qualifiziert, das typische Presseorgan der Konservativen nach 1945 war, ist stark zu bezweifeln. Mit der Wochenzeitung **Christ und Welt**, die unter der Leitung Giselher Wirsings stand, der von einer „Redaktionsgemeinschaft“ unterstützt wurde, welche sich aus Otto H. Fleischer, Paul Gerhardt, Klaus Harpprecht, Wolfgang Höpker, Hermann Hönig, Klaus Mehnert, Hans Schomerus und Wilhelm Westecker zusammensetzte, hätte man sicherlich einen besseren Griff getan. **Christ und Welt** war oder sollte das Auffangbecken zahlreicher Konservativer sein, und wenn man die Korrespondenz beispielsweise von Karl Epting mit Carl Schmitt verfolgt, sieht man, wer für die Mitarbeit angeworben werden sollte. Der Bogen reicht von Otto Abetz, dem ehemaligen deutschen Botschafter in Frankreich von 1940 - 1944, bis hin zu Carl Schmitt selber. So bleiben zur Erforschung des Themas noch viele Wünsche offen, zumal die Ergebnisse am Schluß nicht gebündelt werden. Die Zeitungen und Zeit-

⁷ **Der Deutsche Konservatismus – Kontinuitäten und Brüche im 20. Jahrhundert** / Axel Schild. - S. 27 - 45.

⁸ Immer noch ist zu konsultieren: **Die konservative Revolution in Deutschland 1918 - 1932** : ein Handbuch ; Hauptband und Ergänzungsband (mit Korrigenda) in einem Band / Armin Mohler. - 5. [unveränderte] Aufl. - Graz ; Stuttgart : Stocker, 1999. - XXXII, 554, VI, 131 S. ; 22 cm. - ISBN 3-7020-0863-2 : ÖS 364.00, DM 49.80 [5719]. - Rez.: **IFB 00-1/4-386**. - Hier insbesondere das Kapitel B 22 *Zeitschriften und andere Periodica* (S. 285 - 307), das den ganzen Reichtum der allein in dieser relativ kurzen Periode blühenden Zeitungs- und Zeitschriftenliteratur vermittelt, von dem der hier anzuzeigende Sammelband nur einen schwachen Abglanz vermittelt.

Ähnlich materialreich ist **Die deutsche Jugendbewegung 1920 bis 1933** : die bündische Zeit ; Quellschriften / Werner Kindt (Hrsg.). Hrsg. im Auftrag des „Gemeinschaftswerkes Archiv und Dokumentation der Jugendbewegung“. Mit einem Nachwort von Hans Raupach. - Düsseldorf ; Köln : Diederichs, 1974. - (Dokumentation der Jugendbewegung ; 3).

schriften, die porträtiert wurden, gewinnen jedoch an Profil und unterstreichen, wie einflußreich und wichtig schon in Zeiten, die sich erst ansatzweise mit der Erforschung von Printmedien befaßte, die Tages- wie die periodische Presse waren.

Frank-Rutger Hausmann

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.bsz-bw.de/ifb>